

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. o Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. o Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. o Annoncen-Aufnahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fersprech-Anschluß
Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin o Druck und Verlag von Hermann Luch in Koschmin

Telegramm-Adresse:
Zeitung Koschmin

Das Zeitungs-Abonnement.

Von Hans Wald.

Zuerst Januar wird auch das Zeitungs-Abonnement und seine Erneuerung wieder eine Forderung des Tages nach einem Jahre voll von Sensationen, in welchem in der Regel so manches anders kam, als man dachte. Sogar in der Unterstützung der vom Erdbeben heimgeführten Sigillanten: Vor Jahresfrist entfaltete Deutschland eine Liebestätigkeit, die diejenige aller übrigen Nationen zusammengenommen noch übertraf; aber der Dank aus dem Süden ist spärlich gekommen. Und so war es in vielen Dingen! Wünschen wir nach diesem Sensationsjahre 1909 ein Arbeitsjahr 1910, in dem sich die ungünstigen Konjunkturen, neuen Steuergaben und anderes ausgleichen.

In der rechten Förderung des wirtschaftlichen Lebens spielt die Zeitung, dank ihrem Leserkreise, eine große Rolle. Sie ist nicht allein eine Meinungs-Zentralstelle, sondern auch ein Markt für alle großen und kleinen Fragen des bürgerlichen Lebens. Und sie ist besonders ein Spiegelbild der Lage und der Wünsche des Nährstandes. Auf den letzteren wird es im neuen Jahrgang besonders ankommen, denn, hat er 1900 zum Besten des Reiches viel leisten müssen, wird ihm 1910 eine Erholung zu bereiten sein, die jeder rastlos schaffende Volksteil bedarf. Hieran mit Anregungen und Vorschlägen mit zu wirken, ist eine der vornehmsten Aufgaben bei Zeitung, der der sie sich wohl der schätzenswerten Mitarbeit aller Leser versichert halten kann.

An unseren hohen Feiertagen gedenken wir gern der Volks-Ideale, aber im Alltags-Leben müssen Kopf und Hand neue Werte schaffen, das Blut nähren helfen, welches im Körper des Reiches und der Nation rinnt. So groß und so stark das deutsche Vaterland da steht, es hat doch nur das, was seine Bürger ihm geben, was die Staatsmänner recht pflegen und verwalteten sollen. Den Gedanken will die Zeitung nach Kräften pflegen, aber auch die Folgerung, daß mit Gut und Besitz des Volkes so sparsam wie möglich gewirtschaftet werden soll. Auch hierin sind Wünsche und Ratsschläge willkommen. Denn, das wollen wir beachten, aller Minister-Weisheit und parlamentarische Klugheit höchstes Ziel ist doch das Erkennen und Verwirklichen der ganzen Volksströmung.

Wie unser ganzes Volkleben immer stärker die Zeitbewegung wiedergibt, so ist dies auch in der Zeitung der Fall. Die Jahre des Ausruhens auf dem Kanapee sind vorüber, der wirtschaftliche Wettbewerb zwingt zum Kampf. Kosten ist Kosten. Und die deutsche Zeitungswelt kann wohl sagen, daß sie ihre Schuldigkeit tat. So darf sie auch für 1910 eine weitere Stärkung der guten Beziehungen zu ihren Lesern erwarten!

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Montag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini entgegen.

Graf Zeppelin, der immer noch an seinem lästigen Hals-Turunkel zu laborieren hat, verließ das Friedrichshafener Krankenhaus, um den heiligen Abend im Kreise seiner Familie verbringen zu können. Darauf begab er sich aber wieder ins Krankenhaus zurück.

Die Aufstellungs-Kommission in Preußen kaufte wieder drei Güter in der Ostmark in Gesamtgröße von 3530 Morgen an.

Ein großer Finanzmann ist mit dem in Dresden verstorbenen Bankmagnaten Ernst v. Mendelsohn-Bartholdy dahingegangen. Sein persönliches Vermögen wird auf 300 Millionen Mark geschätzt. Was er aber im Dienste der Öffentlichkeit geleistet hat, dafür war der Ordensschah, der seine Brust zierte, ein sprechender Beweis. 1902 wurde er auf Lebenszeit ins preussische Herrenhaus berufen. Vor zwei Jahren hieß es auch, von Mendelsohn-Bartholdy sei zur Leitung des preussischen Finanzministeriums oder der Reichsbank auszuwählen. Doch war ihm eine gewisse Scheu vor der Öffentlichkeit eigen und so blieb er Privatmann.

Zum Direktor des Hansabundes wurde der Bromberger Oberbürgermeister Alfred Knobloch vom Vorstande des Bundes gewählt. Der Vertrag ist laut B. L. bereits abgeschlossen worden. — Herr Knobloch ist 51 Jahre alt und 11 Jahre lang Oberbürgermeister Brombergs. Er

ist ein bedeutender Redner, Mitglied des preussischen Herrenhauses und steht politisch auf dem Standpunkt der freikonservativen Partei, wirtschaftlich auf dem der Freisinnigen. Oberbürgermeister Knobloch war der Vertrauensmann und Berater des Fürsten Bülow in der Polenfrage.

Schöffen und Geschworene. Es ist eine bekannte Tatsache, daß manche Staatsbürger fast ständig auf der Schöffen- und Geschworenenliste zu finden sind, andere, ebenso geeignete, dagegen nie. In einem kürzlich von der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ (Hannover, Helwing) veröffentlichten Aufsatz „Ueber die Bildung der Schöffen- und Schwurgerichte“ macht Landgerichtsdirektor Consbruch (Berlin) u. a. darauf aufmerksam, daß jedermann berechtigt ist, gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urlisten für die Personen, die zum Schöffennamt berufen werden können, Einspruch zu erheben, und daß der Ausschuss, der nach § 40 W. B. G. jährlich beim Amtsgericht zur Wahl der Schöffen usw. zusammentritt, nur zur Entscheidung über die Einsprüche berufen ist. Da es, wie in dem Aufsatz weiter ausgeführt wird, im Publikum kaum bekannt ist, daß jedermann, also nicht nur die wegen ihrer Aufnahme oder Nichtaufnahme in der Liste Beteiligten, zum Güter für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste bestellt ist, und da das Publikum im großen und ganzen weder die Zeit noch das Interesse, noch auch die erforderliche Gesetzeskenntnis hat, werden solche Einsprüche gegen die Urlisten selten oder nie erhoben. Insofern gewisse Personen, die in die Urlisten, sei es aus Gesetzeskenntnis der zur Aufstellung der Urlisten berufenen Gemeindevorsteher, sei es aus anderen Gründen nicht aufgenommen sind, von dem Amte des Schöffen oder Geschworenen in dem nächsten Jahre verschont. Aus diesen Urlisten werden nämlich nicht nur die Schöffen, sondern auch die Geschworenen durch den Ausschuss gewählt. Consbruch tritt deshalb dafür ein, daß dem Ausschuss die Befugnis zur Verrichtigung und Vollständigung der Urlisten beigelegt wird.

Rußland.

Ueber das Bomben-Attentat gegen den Chef der politischen Polizei in Petersburg Kargow darf die dortige Presse nicht mehr berichten. Die verschlungenen Fäden des Geheim-Polizei-Wesens sollen nicht an die Öffentlichkeit gezerrt werden. Um so breiter treten die im Auslande lebenden russischen Anarchisten die Angelegenheit; allen voran der bekannte Burzew in Paris. Alle diese sogenannten Enthüllungen sind jedoch ziemlich unrichtig. Das Schlimmste ist, daß die Spezies von Attentaten, der Kargow zum Opfer fiel, leider noch lange in Rußland herrschen wird. Ohne eingreifende Reformen auf dem Gebiete der Geheimpolizei ist keine Besserung zu erhoffen.

Locale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 28. Dezember 1909.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

An alle Guts- und Gemeindevorsteher, Beamte usw., denen das „Amtliche Kreisblatt“ unentgeltlich als Pflichtexemplar zugestellt wird, ergeht nochmals in letzter Stunde die dringende Bitte, ein Abonnement auf die „Koschminer Zeitung“ und zwar Ausgabe A bei dem nächsten Postamt oder bei unserer Geschäftsstelle zu dem vierteljährlichen Bezugspreise von 1 Mark durch den Briefträger frei ins Haus 1,18 Mark zu bewirken. Die vorliegende Nummer der „Koschminer Zeitung“ ist die letzte, die den bisherigen Beziehern von Kreisblatt-Pflichteremplaren unentgeltlich zugestellt wird. Die unentgeltliche Verabfolgung der „Koschminer Zeitung“ an die Beziehern von Kreisblatt-Pflichteremplaren geschah im letzten Halbjahre nur zu dem Zwecke, damit sich die geehrten Kreisblattleser von dem reichen Inhalt der „Koschminer Zeitung“, dem einzigen für unsern Kreis in Betracht kommenden „Heimatsblatt“, überzeugen konnten. Wir hoffen daher, sämtliche bisherigen Beziehern von Kreisblatt-Pflichteremplaren im neuen Jahre zu unseren ständigen Abonnenten der „Koschminer Zeitung“ zu zählen.

Die Weihnachtsglocken sind verklungen, der Festesjubiläum ist verraucht und nun muß die feierliche Stimmung allmählich der werklägigen Berufspflicht weichen.

Wenn auch das Christfest keineswegs einen weihnachtlichen Charakter trug — kalt Schnee und Eis gab es an beiden Tagen warme Sprühregen — so hat es doch wieder in allgewohnter Weise seine bezaubernde Wirkung auf jung und alt, hoch und niedrig ausgeübt. Die Hauptsache ist und bleibt ja doch der innere Gehalt dieses Festes der Liebe. Auch in die Hütten der Armut hat der Stern von Bethlehem dank der barmherzigen Nächstenliebe einen Freudenstrahl gesandt. — Hoffentlich geht die alte Bauernregel: „Weihnachten im Meer, Ostern im Schnee“, nicht in Erfüllung; bis Ostern ist ja noch lange Zeit. Die diesjährige Weihnachtstemperatur war vielfach die mildeste seit mehr denn 50 Jahren.

Abchieds-Öhrungen. Gestern nachmittag 4 Uhr versammelten sich eine Anzahl befreundeter Damen der Frau Regierungs- und Schulrat Koell zu einem Abschieds-Kaffee im Central-Hotel. — Das Abschieds-Essen, das gestern abend zu Ehren des als Regierungs- und Schulrat nach Gumbinnen versetzten bisherigen Seminarleiters Herrn Koell im Bahrfeldtschen Saale stattfand, gestaltete sich zu einer schönen Kundgebung für den Scheidenden, der nahezu 10 Jahre, zuerst als Oberlehrer und dann als Direktor am hiesigen Seminar eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Den Reigen der Reden eröffnete Herr Landrat Albrecht mit dem Kaiserhoch. Im Auftrage des Seminar-Lehrer-Kollegiums sprach Herr Seminar-Oberlehrer Berg und Herr Pastor Witt rief dem Scheidenden im Namen der ev. Kirchengemeinde und des ev. Gemeindeführerats herzliche Abschiedsworte zu, während Herr Kreisarzt Dr. Sandhop der Frau und Kinder des von hier Scheidenden gedachte. Herr Regierungs- und Schulrat Koell dankte all den Rednern und allen denen, die zu der Feier erschienen waren und sagte u. a., daß Koschmin ihm zur zweiten Heimat geworden sei und daher diese Stadt niemals vergessen werde. Ein Tafelstück, gewidmet von den Freunden des Scheidenden trug viel zur Erhöhung der Feststimmung bei. Herr Seminar-Musiklehrer Bok verschönte den Abend mit einigen Solo-Gesängen, die von Herrn Kantor Schick auf dem Klavier begleitet wurden. Noch lange blieben dann die Festteilnehmer mit Herrn Koell zusammen bis die Schreibstunde schlug. — Auch wir wünschen Herrn Regierungs- und Schulrat Koell in seinem neuen Wirkungskreise viel Glück und Segen!

Der Charakter als Rechnungsrat wurde dem hiesigen Postmeister Herrn Borngräber verliehen.

Gemälde-Ausstellung. Wie bereits früher mitgeteilt worden, wird der hiesige Ortsverein der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft im Februar 1910 in der Aula des Kgl. Lehrerseminars hier selbst, mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend, eine Gemäldeausstellung veranstalten. Die beiden ausstellenden Künstler stehen in enger Beziehung zu der Provinz Posen. Professor Ziegler ist von Geburt Siebenbürgener Sachse, wo sein Vater noch jetzt als Geistlicher im Amte ist. Dem Beruf des Vaters folgend, studierte auch der Sohn zunächst Theologie, ging dann aber auf die Malerakademie in Berlin und erwarb sich in den neunziger Jahren als Porträtmaler in der Reichshauptstadt eine angesehenere Stellung. Im Jahre 1904 wurde er vom Ministerium nach Posen berufen, um hier künstlerisch tätig zu sein und als Lehrer zu wirken. Das Kaiser Friedrich-Museum in Posen, in dem das Atelier des Künstlers hergerichtet wurde, besitzt von ihm eins seiner Hauptwerke „Andante“ und erwarb kürzlich des Künstlers Selbstporträt. Für die Aula des Gymnasiums in Rawitsch malte Ziegler ein größeres Wandbild, eine Ringerszene in der Palästra zu Athen darstellend. Ebenfalls in den letzten Jahren entstand ein anderes monumentales Werk, der Stapellauf eines Kriegsschiffes auf der Schichauwerft. Die Ausstellung bringt von dem Künstler neben Porträts und landschaftlichen Motiven aus der Provinz auch einige figürliche Bilder aus seiner Heimat Siebenbürgern, die durch die wundervolle, fein empfundene Farbigeit besondere Freude der Besucher erregen werden. Fräulein Leesch ist gebürtig aus Stralsund, hat aber ihren Wohnsitz in Posen, wo ihre Schwester schon seit mehreren Jahren als Konzertsängerin einen geachteten Namen hat. Auch Fräulein Leesch ist in erster Linie Porträtmalerin und hat in Posen besonders durch einige frische und anmutige Kinderbildnisse Anerkennung gefunden. In der Ausstellung ist sie besonders durch einige Trachtenbilder aus Mönchsgut auf Rügen vertreten, die von der hohen